



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

IV. Predig. Jnhalt. Christus gezeißelet/ und mit Dörnern gecrönet ist ein Spiegel der Seel/ in welchem sie die Schwäre der Sünd ersihet. Tunc apprehendit Pilatus Jesum, & flagellavit, & milites ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

Vierte Predig.

Chriftus gezeißlet / und mit Dörnern ge-
crönet ist ein Spiegel der Seel, in wel-
chem sie die Schwäre der Sünd ersihet.

Tunc apprehendit Pilatus IESum, & flagellavit,
 & milites plectentes coronam de spinis impo-
 fuerunt capiti ejus. Joan. 19. v. 1. & 2.

Da nahm Pilatus IESum, und liße ihn zeißlen, und
 Kriegs-Leuth flochten eine Cron von Dörnern, und
 setzten auf sein Hauß.

439 **R**echt hat Drogo der Heil.
 Cardinal und Oßenser
 Bischoff von Christo dem
 leyhenden Erlöser / de sa-
 cram. Dom. Pass. geredet:
 Fecisti Domine IESu de corpore tuo
 flagellis conciso, spinis coronato, cruci
 affixo, speculum animarum nostrarum.
 Aus deinem mit Zeißlen zerhackten / mit
 Dörnern gecrönten / und ans Creutz ge-
 heffteten Leib / O Herr! hast unseren
 Seelen einen Spiegel gemacht. Vor di-
 sem Spiegel stehen wir allhier / sehen a-
 ber in selbem / Was für ein erbärmliche
 Gestalt! Wir sehen in diesem Spiegel mit
 Paulo zum Coloss. am 2. die Wölle der
 Gottheit / wir sehen alle Vollkommenhei-
 ten der Natur / sehen aber kaum mehr ei-
 nen Menschen. Zuvor ware das Hauß
 des Erlösers dem besten Gold gleich /
 jetzt grauset es von schärff- stehenden
 Dörnern; sein Angesicht glantzte wie
 die Sonn / jetzt ist es überlossen mit

Blut; sein Kleid ware ein ungenä-
 ter Rock / den ihme noch in erster Kind-
 heit sein Jungfräuliche Mutter gewür-
 cket / jetzt stehet er bloß und nackend
 vor allen Volck an einer Saul gebun-
 den; sein ganzer Leib ware ein Aus-
 bund aller Vollkommenheiten / jetzt ist
 kein Glied an ihme / so nicht zerhackt /
 zerfleischt / zerhaut / ein Wunden ste-
 het über die andere. Mit wenigen:
 Non est species ei, neque decor, be-
 kennet es Ilaia selbst am 53. v. 2. & 4.
 vidimus eum, & non erat aspectus, pu-
 tavimus eum quasi leprosum & percussum
 à DEO & humiliatum. Kein Gestalt /
 noch Schönheit ist mehr an ihme / wir
 haben ihne gesehen / und kein Ansehen
 mehr an ihme gefunden; wir haben ih-
 ne einem Ausfägigen gleich gehalten /
 den GOTT geschlagen / und gedemü-
 thiget. Ach Juden ihr Unmenschen!
 Cui ergo similem fecistis DEum? frage
 ich mit Ilaia dem Propheten am 40. v. 18.
 Wem

Wem habt ihr dann G D T gleich gemacht? Ihr habt ihn einem Mörder nachgesetzt / verurtheilet wie einen Gottslasterer / gezeuget wie einen Leibeigenen / verspottet wie einen Unfinnigen / zertreten wie einen Wurm / kein Gestalt mehr ist an ihm zu finden. Aber wird in diesem Spiegel der Schmerzen nicht mehr gesehen die annehmliche Gestalt Christi / wenigstens sehen wir in selbem die abscheuliche Gestalt unserer Sünden / diese scharpf stechende Dornen / D I E S U! die dein heiligstes Haupt durchbohren / zeigen uns unsere schandhafte Gedanken / deine Augen / die im Blut schwimmen / unsere ungebührlche Anblick / dein entblößter Leib unsere Unschambarkeit / dein erbärmliche Zerfleischung unsere Bollusbarkeit / deine Wunden und Blutvergiessung unsere im Fleisch vertieffte Bosheit. So erlaube uns dann anheut / daß wir uns spiegeln in deinem zerfleischten Leib / und sehen die Farben unserer Sünden / die dich also haben verunstaltet; aber auf gleiche Weis wie sich jene gespiegelt hat / von welcher erzehlet Abrahamus Bzovius in seinen Jahrschriften auf das Jahr Christi 1221. Antonius Vieira, Portugesischer Hofprediger in seinem Buch *Rosa mystica* genannt / im ersten Theil in der sieben den Red-Verfassung.

440 Im Jahr Christi 1221. befand sich zu Rom ein Frauenbild / Catharina mit Namen / ein Wunder der Schönheit dem Leib nach / darum dann auch in ganzer Stadt die schöne Catharina genannt / der Seel nach ein Greul aller Laster. Ach Schönheit! du grausame Seelen-Mörderin muß ich rufen allhier / wann du mit Tugend und Schamhaftigkeit nicht wirst vergesellschaftet. Du wirst zwar von albertischer Welt unter das Glücks-Gestirn gezeuget / verdienst aber vielmehr ein Orth unter schädlichen Cometen oder Nichten-Sternen / die je lechter sie brennen / desto leichter nicht nur sich selbst / sondern auch ganze Städte und Länder einzäschern. Wie recht hat Gregorius der Große Kirchen-Pabst:

Heu quam Splendidas facies princeps tenebrarum nunc possidet. Was schöne Gesichtet besitzt anjeho der Fürst der Finsternissen / wie vil wohlgestaltete / und mit allen Naturs-Gaben versehene Jüngling trittet er anjeho mit Füßen tieff in der Höll / wie vil der schönsten Weibs-Bilder sitzen anjeho bey dem Teuffel gefangen / und sehen häßlicher aus / als alle Nachtgespenster und Todten-Larven / weil sie ihre Schönheit übel angewendet. Weiß auch nicht ob ein Nero oder Catilina die Stadt Rom in schädlichem Brand gesetzt / dann schon gemeldte Catharina? Nero hat mit seinen Brandfacklen nur die Häuser der Stadt Rom in die Flammen gesetzt / Catharina die Herzen: jener hat mit seiner Grausamkeit den Himmel angefüllet / diese mit ihrem Liebkosen die Höll; jener hat mit Peyn und Gewalthätigkeit zur Abgötterey gezogen / diese ware selbst das Gözenbild / vor dessen Schönheit fast alle die Kneie biegen / also zwar / daß wer dazumahlen den heiligen Erz-Vatter Dominicum, der zu Rom sich befand / und die Schand-Weib gesehen / billich zweiffeln konte / was mehr zu bewundern die Vorsichtigkeit Gottes / die solchen verdorbenen Zeiten diesen heiligen Mann nach Rom geschickt / mit seinen Predigen das Volk zu bekehren / oder vielmehr die Arglistigkeit des Teuffels / der ein unverschambtes Weib diesem heiligen Mann entgegen gesetzt das Römische Volk zu verführen.

Es begabe sich aber einsmahl / 441 als Catharina ihrem Bruch nach mit stolzen Gang / frechen Aufzug / leichtsinnigen Gebärden / windenden Augen über die Gassen brangte / gesellete sich zu ihr ein wunder-schöner Jüngling / zierlich gekleydet / höfflich an Gebärden / kostbar im Aufzug / nach aller Welt-Modi ausgestaffirt. Wasser auf die Wehl ware diese Gesellschaft der leichtfertigen Catharina, sie liesse sich alsobald ein mit diesem Jüngling in ein freundliche Unterredung / und empfunde je länger / je mehr gegen selben ein
war

zwar reine / doch hefftige Liebs-Neigung / daß sie sich unterstanden disen unbekandten jungen Herren noch selbigen Abend zum Nachtmahl höfflichst einzuladen / der sich auch nicht gewert / und diser seiner Wirthin das Jawort zugesagt. Wann ich nicht wußte / wer unter der Gestalt dieses Jünglings verborgen / müßte ich notwendig ihm zuruffen : Ach unbehutsamer Jüngling / was hast zugesagt : Ad ignem potius ardentem, quam ad mulierem juvenem, Juvenis appropinqua : mahnet Nilus der geistreiche Abbt Orat. 2. de luxur. Lieber will er zugeben zu einem völligen Brand sich zu nähern / als das zwey junge Leuth ungleichen Geschlechts / besondere Zusammenkunft suchen / nam si ignem accesseris, dolore affectus celeriter resilies, at si faminae verbis incensus fueris, haud ita facile recedes. Dann auch verbrenntes Kind fürchtet das Feuer / vilmehr wird ein Erwachsener sich hieten / so bald er die Flammen empfindet / und ohnverweilet zurück ziehen ; ganz das Widerspihl geschieht bey gemeldter Zusammenkunft / je mehr der junge Mensch die ungebührliche Hitz empfindet / desto minder wird er sich davon absondern. Noch gefährlicher ist diese Zusammenkunft bey nächtlicher Zeit. Nachdem Christus 5000 Personen ohne Weiber und Kinder in der Wüste wunderbarlich gespeiset / erzehlet Marcus der Evangelist am 6. v. 45. statim coëgit discipulos suos ascendere navim, der Herr habe alsobald seine Jünger aufs Meer ins Schiff geschaffet ; Ursach gibt der gelehrte Cajetanus : Cavebat illis à consortio nocturno tot mulierum, die Nacht brache ein / und wolte der Herr seine Jünger von den Weibern / die zu Nachts auf dem Feld zugegen / absondern. Und du unbesonnener Jüngling darffst die nächtliche Zusammenkunft zusagen / und Catharina hierzu das Wort geben / ach unglückseliger ! meines Erachtens erkennest dich selbst nicht / weder dieses Weibs-Bild. So mercke dann auf / wie eigentlich Salomon unter Weisen der weiseste Prov. am 7. v. 6. euch beyde

beschriben habe : De fenestra domus meae per cancellos prospexi. Ich hab vom Fenster meines Hauses durchs Gitter herab geschauet / redet er : und was hat er gesehen ? Considero vecordem, Juvenem : seynd seine Wort : v. 7. 8. & 9. qui transiper plateam juxta angulum, & prope viam domus illius graditur in obscuro advesperascente die. Ist so vil gesagt : Ich hab gesehen einen thorreckten Jüngling / der wann es anfangt finster zu werden / und der Tag sich neiget / in denen Winklen herum schleicht / schlägt den Mantl umbs Maul / ziehet den Hut in die Augen / gehet auf und ab drey viermahl / viam illius domus, für jenes Haus / und passet wie der Wolff aufs Luder / biß er etwas zu sehen bekomme / oder anzusprechen / und was geschicht ? Occurrit ei mulier ornata meretricio, lauter Wort der H. Schrift v. 10. & 11. praparata ad capiendas animas, garrula, vaga, quietis impatiens, nec valens in domo consistere pedibus suis. Es begegnet ihm ein Weib : Mulier sagt Salomon, ein Weib / und wills kein Jungfrau nennen / dann Jungfrauschafft bey dergleichen sehr theur ist / frech / und nicht zum besten gekendet / in allen gerichtet Seelen zu fangen / sie ist geschnäppig / schwätzig / hat immer etwas neues ganze Stunden zu tetschen / laufft den ganzen Tag herum eine Gassen auf / und die andere ab / lasset sich daheim nicht halten. Also ware beschaffen Catharina und noch heut zu Tag ihres gleichens. Wie ergehets aber gemeldtem Jüngling ? Salomon klaget ferner v. 22. & 23. Statim eam sequitur, quasi bos ad victimam, & velut si avis festinat ad laqueum, & nescit, quod de periculo animae illius agitur. Er gehet diesem Weib nach / wie ein Loh zur Schlachthand / oder wie ein Vögelein / welches tanzt / und hupft / singt / und springt / biß es endlich am Strick hängen bleibt / und weiß nicht / er seye begriffen in höchster Gefahr Seel und Seeligkeit zu verliehren / dieses Salomon, und wünschte / wanns nicht heut zu Tag noch wahr wurde / ja wanns in jüngst verwichener Fastnacht

nacht: Zeit nicht wahr worden in unserer Gräber Stadt / da nach vollendeten Baal / besser geredet nach vollendeten Tummel-Platz des Teuffels (dann nicht wohl möglich ist / daß der gleichen Zusammentrefften / forderist in der Malcara bey nächtllicher Zeit bey allen ohne Sünd ablauffen / und haben jene alle dise Sünden auf ihrer Seeligen / die dergleichen Zusammentrefften / von welchen man vor wenig Jahren in diser gottseeligen Stadt nichts gewußt / zum ersten haben eingeführet) da sage ich nach vollendeten Baal mancher manche / oder manche manchen bey der Nacht / weiß Gott wohin / geführt.

442 Über mein heutiger Jüngling / von welchem die Geschicht / hat dergleichen Ermahnungs-Neden nicht vonnöthen / auch von Catharina, solte sie noch so unverschämmt / und ehrlos seyn / nicht zu besorgen / darumb er dann nach gegebenen Wort zum Nachtmahl bey ihr sich einfindet. Er wird aufs höflichste von diser seiner Wirthin bewillkommet / und sitzet mit ihr zu Tisch / nimmt heraus bald aus diser / bald aus jener Schüssel / aber Wunder / wo er immer seine schneeweisse Hand anlegt / wird alles alsobald mit Blut überlossen / jede Speiß bekommt blutige Maasen / jedes Trancß seine blutige Tropffen. Was wird dieses werden / gedenkt die ertatterte Sünderin / und was soll dieses bedeuten? darauf dann der Jüngling geantwortet: Wisse Catharina: Ab homine Christiano gustandum esse nihil, quod Jesu nomine, sanguineque imbutum non sit. Von keinem / der auch nur den bloßen Namen eines Christen trägt / soll etwas genossen werden / welches nicht mit Jesu Namen gesegnet / und in sein Blut seye eingebundt. Habe Dank liebster Jüngling / dieses dein Lehrstück dienet auch uns / nicht allein bey leiblicher Speiß und Trancß / sondern auch in allen andern Begebenheiten. Vil harte Brocken haben wir zu schlucken in diser elenden Welt / vil bittere Träncklein werden uns eingeschendt; nunmehr so wissen wir alles zu ringern / wie alles süß zu machen / nemblich in deine Heil. Wunden muß es eingebundt / mit deinem H. Blut vermischet werden / das ist / dein heiligstes Leyden ernstlich beherziget / kan alles verflucken. Die Salomonische Braut / durch welche nach Wohlmeinung aller heiligen Kirchen-Väter jede fromme Seel verstanden wird / gibt von dieser Sach einen guten Bericht. Introduxit me in cellam vinariam singet sie von ihrem Geliebten im anderten Capitel ihres hohen Lieds v. 4. Er hat mich in den Wein-Keller geführt. Seltsame Wort möchte man sagen für ein so heiliges Frauenbild / wie mag sich die Braut rühmen / daß mans zum Wein geführt / und ihr Gelegenheit gemacht nach gnügen / und zwar den besten und stärcksten Wein zu trincken / stehet ja das vil trincken keinem übler an / als dem Frauen-Volck. Man lasse aber die Braut gar ausreden: Introduxit me, in cellam vinariam; redet sie / und sehet hinzu: ordinavit in me charitatem. Er hat mich in den Wein-Keller geführt / und in mir geordnet die Lieb. Merckt die Wort: auf die Lieb und heilige Lieb ist dise Einführung in den Wein-Keller angesehen / und darumb glaube ich / es seye auf das Leyden Christi geredet / da bekommt jede Christliche Seel Gelegenheit den besten Wein / das allerheiligste Blut Christi zu trincken / seine heiligste Wunden seynd der wohlgefüllte Keller / daraus schon vil tausend und tausend Seelen getruncken / und annoch trincken / da wird man abgerichtet in der Lieb gegen Gott und den Nächsten / mit welcher alles leicht wird.

den uns eingeschendt; nunmehr so wissen wir alles zu ringern / wie alles süß zu machen / nemblich in deine Heil. Wunden muß es eingebundt / mit deinem H. Blut vermischet werden / das ist / dein heiligstes Leyden ernstlich beherziget / kan alles verflucken. Die Salomonische Braut / durch welche nach Wohlmeinung aller heiligen Kirchen-Väter jede fromme Seel verstanden wird / gibt von dieser Sach einen guten Bericht. Introduxit me in cellam vinariam singet sie von ihrem Geliebten im anderten Capitel ihres hohen Lieds v. 4. Er hat mich in den Wein-Keller geführt. Seltsame Wort möchte man sagen für ein so heiliges Frauenbild / wie mag sich die Braut rühmen / daß mans zum Wein geführt / und ihr Gelegenheit gemacht nach gnügen / und zwar den besten und stärcksten Wein zu trincken / stehet ja das vil trincken keinem übler an / als dem Frauen-Volck. Man lasse aber die Braut gar ausreden: Introduxit me, in cellam vinariam; redet sie / und sehet hinzu: ordinavit in me charitatem. Er hat mich in den Wein-Keller geführt / und in mir geordnet die Lieb. Merckt die Wort: auf die Lieb und heilige Lieb ist dise Einführung in den Wein-Keller angesehen / und darumb glaube ich / es seye auf das Leyden Christi geredet / da bekommt jede Christliche Seel Gelegenheit den besten Wein / das allerheiligste Blut Christi zu trincken / seine heiligste Wunden seynd der wohlgefüllte Keller / daraus schon vil tausend und tausend Seelen getruncken / und annoch trincken / da wird man abgerichtet in der Lieb gegen Gott und den Nächsten / mit welcher alles leicht wird.

Über wie verhältet sich bey gemeldten blutigen Schaupihl / und Ermahnung des Jünglings Catharina? Wie ins gemein wir Menschen bey Wahrnehmung seltsamer Zufall; sie bewunderet dieses Blutes / höret die beste Erinnerung / durchtringt

Pp

aber

aber nicht die Seel / anderet nicht ihren bösen Willen / noch will sie ihre Uppigkeit fahren lassen. Ach Catharina! si scires donum Dei, rede ich dich an mit jenen Worten / mit welchen Christus die Samaritanin Joan. 4. v. 10. hat angerebet / daß du wußtest die Gaab Gottes / daß du erkennest / wer jener / der sich gewürdiget dein Gast zu seyn / er ist der grosse und göttliche Seelen-Arzt / der mit seinem eignen Blut deine Wunden hehlen will. Aber animalis homo non percipit ea, quæ sunt spiritus; ist ein ewige Wahrheit Pauli des Welt-Apostels 1. ad Cor. 2. v. 14. Ein fleischlicher / und den viehischen Gelüsten ergebener Mensch verstehet nicht / was des Geists ist / sollte die Sonn der Gerechtigkeit auch blutige Strahlen / wie allhier geschehen / in seine Augen werffen / wurde er dannoch in seiner blinden Lieb verharren. Ursach gibt David im 57. Psalm. v. 9. Supercecidit ignis, & non viderunt solem. Das Feuer ist auf sie gefallen / und sie haben die Sonne nicht gesehen; Hugo dollmetscht: Ignis luxuriæ, & non viderunt solem justitiæ, das Feuer der Unlauterkeit / und sie haben nicht gesehen die Sonne der Gerechtigkeit. Noch tiefer haftet diese Blindheit bey weiblichen Geschlecht / bey welchem die unzimliche Lieb einmahl überhand genommen. Für ein Mirackel wird gepriesen die Bekehrung Magdalenz einer fleischlichen Sünderin / und muß nach Befehl Christi durch alle Welt werden ausgebreitet / in Wahrheit ein Mirackel / dann einer ungemainen starcken Hilff Gottes hats vornöthen / will forderist ein Weibsbild kommen aus diesem Unrath. Contentiosum est hoc animal, avidumque victoriæ: schreibt Chrysostomus Homil. de Anna; & sive ad maliciam declinet, sive ad virtutem se applicet, anima eam citius destituet, quam propositum mutet. Ein Weib gibt so bald nicht nach / sondern ist begierig den Sig darvon zutragen / sie neigt sich zum Guten / oder Bösen / ehe wirds das Leben lassen / als von ih-

rem gefasteten Vorhaben abstecken. Die letzte Wort scheinen eigentlich auf unsere Catharinam geredet zu seyn / dann nach vollendeten Nachtmahl (ich erschrocke es zu erzehlen) unterstehet sie sich den Unbekandten Jüngling zur Schandthat anzufordern. O heiliger Petre du Fürst der Apostelen / wie recht hast in deinem anderten Sendschreiben am 2. v. 14. das Laster der Unkeuschheit incessabile delictum ein unaufhörliches Laster genennet: Cornelius dollmetscht: Quia cujus animam semel occupavit amor venereus, ita eo velut igne accenditur, ut eum restinguere nequeat. Dann dessen Seel einmahl von fleischlicher Lieb eingenommen / brünnet von selbiger so heftig / daß die Brunnst nicht mehr zu löschen; doch verstehet man keine ausgemachte Unmöglichkeit / sondern eine ungemaine grosse Beschwärmus.

Was aber zu diesen böshafften ⁴⁴⁴ Begehren der verstellte Jüngling? Allgemach gibt er sich zu erkennen / und nimbt an eine ganz erbärmliche Gestalt: sein Hut mit Federn verändert sich in eine Dörnere Cron / die Holdseligkeit des Angesichts in ein herabrimnendes Blut / und Thränen / die übrige Kleyder in vil hundred Wunden / der holdseelige Jüngling in ein klägliches Marterbild des gezeuften / und mit Dörnern gecrönten Erlösers. Da siehest nun Catharina, wer eigentlich diser verstellte Jüngling / nemlich dein Heyland und Erlöser / sein Blut muß hehlen deine Blindheit / so vil offene und blutrinne Wunden deiner Bosheit zu sprechen / seine blutrothe Augen dein Stein-Hertz erweichen / sein blutiger Schweiß deinen Muthwillen abwaschen. Der Heyland selbst spreche ferner zu diser Sünderin: Siehe Catharina, nicht nur gute Wort / sondern auch mein eignes Blut biß auf den letzten Tropfen habe ich dein Liebhaber für dich hergegeben / gedencke aber / eben darumb wirst nicht haben allein an mir einen liebenden Jesum / sondern auch einmahl einen meines unschuldig vergossenen Bluts wohl inge-

gedencken Richter / nach deinen üppigen und kurzen Freuden hast unfehlbar zu erfahren das unerträglich ewige Leyden / nach deiner unreiner Brunst das höllische Feuer / nach deiner Bosheit die niemahls aufhörende Armseeligkeit. Darumb dann lasse unverweilet ab mich zu peinigen mit deinen Sünd und Lastern / mich zu crönen mit deiner immersteigenden Hoffart / mich zu entblösen mit deinem ärgerlichen Aufzug / mich zu geißeln mit deinem verstoßenen Buhlen / mich zu verspotten mit deiner leichtfertigen Zung. Stehe ab Catharina, verschone dir selbst / und meinem Blut. Sovil der Blut-fließende Heyland / der auch mit seiner göttlichen Gnad in Herz und Willen dieser Sünderin so vil gewürdet / daß sie von Stund an ihre Bosheit verfluchet / ihre Sünden bereuet / dem H. Dominico wehemüthig gebeichtet / allen weiblichen Geschmuck unter die Armen ausgetheilet / und alsdann erst recht Catharina die schöne und gottgeliebte Matron worden / und beständig biß an ihr End verblieben.

445 O glückseliger und tausendmahl glückseliger Anblick diser Sünderin! Ich frage / wann der geißelte / und mit Dörnern gecrönte Heyland sich uns in gleicher Gestalt vor Augen stellte / wurde man alle Gelegenheiten fleischlich zu sündigen / mit allen Fleiß verhüten / und abschaffen / die verbottene Galantery fahren lassen / denen unbändigen Begierden ein Biß einlegen? zweiffle nicht an deme. Stellet uns aber nicht den zerfleisch-

ten und so erbärmlich verwundeten Erlöser weit gewisser noch heut zu Tag vor Augen der Glaub? Ach eitle Welt-Kinder / die ihr oft ganze Stunden vor einem Spiegel stehet / euch zu schmücken / und zu buzen / ein paar sterblichen Augen zu gefallen / hier spieglet euch / und betrachtet in diesem Spiegel der Schmerzen die Grösse eurer Sünden / für welche der eingeborne Sohn Gottes also erbärmlich geißlet worden. Solte aber sein häufiges Blut / so er in der Geißlung vergossen (dann selbe nach Wohlmeinung fast aller heiligen Kirchen-Väter unsere fleischliche Sünden abzubüssen forderist angesehen) die Brunst der feurigen Begierlichkeit nicht erlöschten / so hören alle / und erschrecken / was der H. Remigius der erste Apostel in Frankreich über das erste Capitel der Epistel Pauli zum Römern geschriben hat: *Demptis parvulis ex adultis pauci propter hoc vitium salvantur.* Kinder ausgenommen / werden wenig / wenig selig wegen dieses Laster der Unlauterkeit. Schau jeder zu / daß nicht eben dieses von ihm wahr werde. O Jesu! durch dein so häufig in schmerzhafter Geißlung und Crönung vergossenes Blut bitte ich / lasse nicht zu / daß dieses von jemand aus uns wahr werde / mit deinem heiligsten Blut wasche ab vilmehr unsere Unreinigkeit / mit diesem lösche aus unsere feurige Begierlichkeit / mit diesem stärke uns wider alle fleischliche Versuchung.

A M E N.

